

Von der Erschöpfung der Musik

(nach Ulrich Eckhardt)

5 „Mit Musik geht alles besser“ – Schlagerweisheit: Die flüchtigste aller Künste, die mit der
Verwandlung von Materie zu Klang befasst ist, muss für allerhand herhalten; Staat und
Kirche, Repräsentation, Propaganda, reaktionär oder fortschrittlich,, touristische
Verschönerung, Produktionssteigerung bei Mensch und Tier, Dekoration, Illustration echter
10 und falscher Gefühle, Begleitung von Hochzeit und Tod, Aufmärsche, Demonstrationen,
Werbung und Geldverdienen. Dreihunderttausend Fans fanden sich ein, als die Rockoper
„The Wall“ von Pink Floyd in ohrenbetäubender Lautstärke am Potsdamer Platz, am
geschichtsträchtigen Ort zu geschichtsmächtiger Zeit als folgenloses hohles Spektakel
aufgeführt wurde. Wenn José Carreras vor zehntausend Besuchern im Juli 1992 auf dem
15 Gendarmenmarkt singt, so ist seine Stimmgewalt nur noch das Resultat von Technik, geliefert
durch eine riesige Lautsprecheranlage. Ein Fest mit Pavarotti um Pfingsten in Salzburg und
Berlin vor neuntausend bzw. fünfzehntausend Hörern mit Wunschkonzertprogramm aus
italienischem Repertoire für Eintrittspreise von 60 bis 600 DM, mit anschließendem Gala-
Diner für weitere 600 DM, wird von einem internationalen Festspielservice angeboten. Die
jährlich 55 Millionen Touristen in Prag werden mit Musikfestivals gefüttert, dem Prager
Frühling, Prager Juni, Prager Herbst und Prager Winter.

20 Die Expansion, oder besser: die Überdehnung des Musikbetriebs bereitet Sorgen, weil sie
Antriebskräfte, Quellen und Wurzeln verschüttet, aus denen sich Musik speist. Die Sinnleere
wird geschmückt, Zeit vertrieben, Wahrnehmung von Ort und Zeit betäubt, Sensation erstrebt,
kulturelles Erbe gestikulierend verschlissen. Anstrengungsloser Konsum tritt an die Stelle
25 metaphorischer Weltaneignung, ersetzt das Nachfragen und Nachdenken, verhindert die
Benennung aktueller Fragen mit Hilfe musikalischer Prozesse. Da- durch kommt ein
Mechanismus der Selbstzerstörung in Gang, dem der Verfall zivilisierter Verkehrsformen
zwischen Individuen und Gruppen folgen wird. Der utopische Anspruch von Musik wird
aufgegeben, ihre visionäre Kraft geht verloren, ihr Beitrag zur Schärfung kritischer
Wahrnehmungsfähigkeit und zur Schaffung von Gegenwelten im Widerstand gegen die
30 herrschenden Verhältnisse verkümmert.

Muzak statt Musik: Industriell gefertigte Musik versorgt die ganze Welt mit Tonbändern,
auf denen jene sanft beruhigenden oder erregenden Klänge gespeichert sind, die tägliche
Verrichtungen, Einkaufen im Kaufhaus, Essen im Restaurant, das Fliegen, das Warten in
35 Flughäfen begleiten. Unmerklich schädigt diese „Musik“ das Bewusstsein, sie führt zu
Nervosität, sie macht aggressiv und krank.

Die Schallplatte reißt Musik aus den Bedingungen ihrer Entstehung, aus ihrem eigentlichen
Wert als humane Kulturtechnik. Entwurzelte Musik wird zur Konsumware. Der Hörer
konsumiert diese Ware zur Zerstreuung. Die technischen Mittel ihrer Herstellung schließen
störende äußere Einflüsse aus. Der Hörer nimmt die glatte, kalte Perfektion zum Maßstab und
40 wird enttäuscht sein, wenn er in der lebendigen Herstellung von Musik diese Perfektion nicht
wiederfindet, die im Studio durch zahllose technische Einzelschritte entstanden ist.
Interpretation wird verengt auf Nachahmung gespeicherter Standards. Durch die Tonträger ist
heute Musik aller Zeiten und aller Gesellschaften, jederzeit verfügbar und zugänglich. Diese
scheinbare Aktualisierung von Musik führt zu ihrer Demontage als Teil gesellschaftlicher
45 Wirklichkeit.

„Kunst erweitern? Nein. Sondern geh´ mit der Kunst in Deine allereigenste Enge. Und
setzte Dich frei.“ (Paul Celan, „Der Meridian“)

Musik muss ihre Kraft zum Widerspruch zurückgewinnen, und die Ansätze dazu sind
vorhanden. Musik soll zur Wahrnehmung der Zeit und der Stille führen innerhalb der
50 lärmenden Geschäftigkeit, die den Menschen umgibt. Die Naturgeräusche sind seit langem,

vor allem in den Städten, fast unhörbar geworden durch die ständige Überlagerung vom Zivilisationslärm, vom Geräuschkraut der Motoren. Was bedeutet hörphysiologisch die allgemeine Anhebung des Geräuschpegels? Musik kommt aus der Stille und kehrt in sie zurück. Den Rang einer musikalischen Interpretation bestimmt auch ihre Bewältigung
55 komponierter Stille, etwa in Pausen, zwischen Sätzen und nach dem Schluss. Das Einschwingen, das Innehalten und Ausschwingen stehen in Konkordanz mit der menschlichen Atmung. Besonders die Musik des 20. Jahrhunderts nimmt die Stille, die Verlangsamung und den angehaltenen Zustand in die musikalische Konstruktion hinein.

John Cage schrieb „Silence“ als Programm. „Der Sound ist über- all. Die Stille ist deshalb
60 ganz einfach der Klang, den wir nicht planen können. Die Stille haben wir im Sinn.“ Er komponierte 1952 das Werk „4.33“, ein Schweigen in drei Sätzen, ein Werk mit stummen Noten, um die Stille hörbar zu machen.

Alexander Skrjabin: „Ist euch nicht, als könnte Musik die Zeit anhalten? Ist das nicht, als
65 dauerte es einhunderttausend Jahre, ewig?“ Das schrieb er als Kommentar zu einem seiner letzten Werke, nur aus wenigen in sich kreisenden Takten bestehend, zeitlose Musik ohne Anfang und Ende.

Zum Vorschein kommt die menschliche Aufgabe der Musik, die Beschleunigung des alltäglichen Lebens zu bremsen, der flüchtigen Lebensweise in der Konsumgesellschaft entgegenzuwirken.

In der Wiederholung als Element der Komposition gibt Musik die Ahnung der
70 Unendlichkeit. Mit offenen Augen hört der Empfänger, um zu sehen, wie Musik aus dem Material entsteht. Die Sinne werden geschärft. Musik hält die Instrumente bereit, um dem Chaos aus Sinnentleerung und Langeweile zu entfliehen, um durch die Übung der Wahrnehmung den Bezug zur Realität wiederherzustellen, den Anforderungen des Wandels gegenüber zu bestehen, durch Kontemplation und Kommunikation ein Weltbild zu
75 imaginieren. Musik vermag hellhörig zu machen für das, was in der Welt vor sich geht. „In Tönen denkt die Welt.“ (Alfred Döblin in den „Gesprächen mit Kalypso“)

TEXTERKLÄRUNG

1. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text mit Ihren eigenen Worten!

- a) Ermitteln Sie aus den Beispielen, die Eckhardt in den Zeilen 9 bis 19 gibt, Kennzeichen für eine aus seiner Sicht vernünftige Präsentation von Musik. (5 Punkte)
- b) In welcher Weise kann Musik das Denken und Empfinden des Menschen positiv beeinflussen? (4 Punkte)
- c) Skizzieren Sie die dominierende Haltung unserer Zeit, wie sie auch in ihrem Umgang mit Musik zum Ausdruck kommt. Wo führt diese Haltung nach Eckhardts Ansicht hin? (5 Punkte)
- d) Welche Rückwirkung haben Schallplattenaufnahmen auf die Musikkultur, wie verändern sie diese? (4 Punkte)
- e) Welche Möglichkeiten hat nach Eckhardt die Musik, der Hast und Geschäftigkeit unserer Zeit entgegenzuwirken? (4 Punkte)
- f) Welcher Gedanke verbindet die Beispiele von Cage und Skrjabin (Zeilen 59 bis 66)? (3 Punkte)
- g) Musik wird oft als Kunstart bezeichnet, die sich weniger auf die Wirklichkeit bezieht, sondern ihre Bedeutung hauptsächlich oder ausschließlich durch ein internes, autonomes Zeichensystem entfaltet. Würde Ulrich Eckhardt dieser Charakterisierung zustimmen? (5 Punkte)

2. Erklären Sie folgende Begriffe und Ausdrücke nach ihrer Bedeutung im Text! (je 1,5 Punkte)

Erschöpfung (Z. 1)

herhalten (Z. 5)

in ohrenbetäubender Lautstärke (Z. 10)

werden gefüttert (Z. 18)

entwurzelte (Z. 37)

verengt (Z. 42)

Geschäftigkeit (Z. 50)

Rang (Z. 54)

flüchtigen (Z. 68)

hellhörig (Z. 76)

3. Ersetzen Sie die unterstrichenen Textteile der linken Spalte durch die Ausdrücke in der rechten Spalte. Formen Sie die Sätze nach Bedarf um, und schreiben Sie sie voll- ständig nieder! (Z. 20-30 im Text)

<p>Die Expansion, oder besser: die Überdehnung des Musikbetriebs bereitet <u>Sorgen</u>, weil sie Antriebskräfte, Quellen und Wurzeln verschüttet, <u>aus denen</u> sich Musik speist. Die Sinnleere <u>wird</u> geschmückt, Zeit vertrieben, Wahrnehmung von Ort und Zeit betäubt, Sensation erstrebt, kulturelles Erbe gestikulierend verschlissen. <u>Anstrengungsloser Konsum</u> tritt an die Stelle metaphorischer Weltaneignung, ersetzt das Nachfragen und Nachdenken, verhindert die <u>Benennung</u> aktueller Fragen mit Hilfe musikalischer Prozesse. Dadurch <u>kommt ein</u> Mechanismus der Selbstzerstörung <u>in Gang</u>, dem der <u>Verfall</u> zivilisierter Verkehrsformen zwischen Individuen</p>	<p>Befürchtung , die [Relativsatz] [Aktiv]</p> <p>[Beginnen mit:] Nicht ...</p> <p>benennen</p> <p>bewirken sich auflösen</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>und Gruppen folgen wird. Der utopische Anspruch von Musik wird <u>aufgegeben</u>, ihre visionäre Kraft geht verloren, ihr <u>Beitrag</u> zur Schärfung kritischer Wahrnehmungsfähigkeit und zur Schaffung von Gegenwelten im Widerstand gegen die herrschenden Verhältnisse <u>verkümmert</u>.</p>	<p>haben Fähigkeit [<i>Synonym</i>]</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------